

# Daguerreotypen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Erzieherin : eine Zeitschrift über weibliche Erziehung**

Band (Jahr): **4 (1848)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Daguerreotypen.

### 1.

„Ich bitte Dich, Anna“, sprach eine Mutter zu ihrer ältern Schwester, „komm' doch in das Wohnzimmer, sieh' wie meine Bertha die Hölzchen hübsch aufgebaut hat, und rühme sie ein wenig, damit sie sich auch freue“. Als die Tante der Kleinen in das Zimmer trat, stand letztere, Lob erwartend, bei ihrer Baute: die Tante rühmte nicht und Bertha war den ganzen Tag mißmuthig.

### 2.

Die siebenjährige Hedwig spielte mit ihrem neunjährigen Bruder Heinrich. Dieser zerbrach eine Tasse und ging dann zufälliger Weise bald darauf aus dem Zimmer. Der Vater trat herein und zankte die Scherben auflesende Kleine ihrer Unvorsichtigkeit wegen. Hedwig sagte kein Wort; da sah die Mutter sie so freundlich an, und des Kindes Augen strahlten vom innern Glück des Gutseins.

### 3.

„Sophie, Du hast heute den Tisch wieder nicht gedeckt und Dein Brüderchen nicht aus der Schule geholt, und doch habe ich es Dir schon so oft gesagt, und so manchen Zuspruch gehalten; komm', ich muß wieder einmal recht mit Dir reden.“ Die Mutter ermahnte allen Ernstes, und Sophie stand hörend oder auch nicht hörend vor ihr. Zwei Tage später wurde der Tisch wieder nicht gedeckt, und die Mutter ermahnte abermals und noch viel folgende Male.

### 4.

Fr. H. ging jeden Sonntag in den Spital des Orts, brachte den Kranken Kühlendes oder Stärkendes, und las

ihnen etwas Schönes vor und gab ihnen Gottvertrauen und Kraft und Liebe. Einmal nun lag im Krankenhause ein Kind, dem Knochensplitter aus dem Beinchen genommen werden mußten, und das die heftigsten Schmerzen hatte. Fr. S. führte ihr Mädchen zum Bette der jungen Leidenden, zeigte ihm fremdes Weh, und ließ es sehen, wie solches zu mildern und wie süß es sei, andern zu helfen. Lina hörte, wie die Kranken ihre Mutter segneten, sie sah, wie die Blicke Aller voll Liebe und Verehrung auf ihr ruhten, und auf dem Heimwege da sprach sie zur Mutter:

„D laß mich dem franken Kinde meine Spielschachtel bringen und das Buch mit den Abbildungen von Pflanzen und Thieren!“

Die Mutter begleitete sie hin, und von jenem Momente an legte Lina immer vom Besten, das sie bekam, für arme Kranke auf die Seite.

## 5.

„Was Du ein gränzenlos unordentliches Kind bist! Ich habe Dir schon tausendmal gesagt, Du sollest Deine Bücher an den rechten Platz legen, und jetzt schlägt es acht, Du solltest in die Schule, und kein Mensch weiß, wo Dein Lesebuch ist. Lisette, such doch recht; das Buch kann doch nicht aus der Welt gekommen sein. Was man an Dir erleben muß!“

## 6.

Zwei Kinder erblickten einen mit Birnen gefüllten Korb. Das eine füllte seine Taschen und sagte zum andern: „Es sieht uns Niemand, nimm auch.“ „„Es wäre mir den ganzen Tag nicht wohl; ich bitte, lege die Deinen auch weg.““ „Nein, so dumm bin ich nicht!“ sagte das erste und aß die genommenen Birnen mit Lust, während das zweite ein größeres Lustgefühl empfand, fremdes Eigenthum nicht berührt zu haben.

## 7.

„Mutter, die Aufgabe ist gar zu schwer; ich werde bis 4 Uhr nicht fertig.“ „„Thut nichts, liebes Kind, Du darfst längere Zeit darauf verwenden.““ „Ja, aber ich bin ja auf 4 Uhr zur B. eingeladen.“ „„Wie könntest Du dort Freude haben, wenn Deine Aufgabe nicht vollendet wäre?““ Das Kind, welches wohl wußte, daß die Mutter allezeit bei ihrem Worte blieb, arbeitete fort, und ohne daß ihm geholfen wurde. Es schlug 5 Uhr, als es fertig war. Die Mutter durchging die Arbeit und sagte dann freundlich zu ihrem Mädchen: „„So, nun wirst Du gut schlafen.““

## 8.

Mutter und Kind zänkelten hin und her. „Schweig' jetzt einmal, Du leides Kind.“ „„Du schweigst ja auch nicht““, sagte das Kind.

## 9.

„Mutter, heute war der Herr Lehrer böse und sagte das und das. Ja, und die Kinder haben mich ausgelacht und sie stoßen und schlagen mich.“ „„So, das ist eine schöne Ordnung; sag's nur dem Herrn Lehrer, er solle diese unartigen Kinder abstrafen““, antwortete die Mutter. Seither sind wenige Jahre verflossen, aber wie oft klagte diese Mutter schon über ihr altkluges, kaltes, unverträgliches Kind!

---